

Gasthof Kemperdick

von Horst-Ulrich Osmann © 2019

Der Landgasthof „Kemperdick“ an der süd-östlichen Erkrather Stadtgrenze, unmittelbar am Autobahnkreuz Hilden gelegen, genießt überregional einen guten Ruf. Das alte Fachwerkhaus vermittelt dem Hausgast wie dem vorübergehenden Wanderer eine besondere Atmosphäre. Der Typus des Bergisch/Rheinischen Holz-Ständerbaus präsentiert sich mit schwarzen Holzbalken und –riegeln, weiße Gefache und die grünen Schlagläden der Fenstern ergänzen das „Bergische Tri-Color“. Die Geschichte des Haus geht zurück auf das späte 14. Jahrhundert. Seinerzeit musste der Kotten „*op deme Kempe*“ ein Huhn an den auf Schlickum residierenden Grundherren liefern. Den ältesten Nachweis des Hausnamens „*am Kemper Diek*“ überliefert die 1641 gezeichnete Karte der Unterbacher Jagd. 1672 gehörten zum „*Gut genannt Wilhelms Kimpen*“ 19 $\frac{3}{4}$ Morgen schlechtes Land mit zwei Teichen. Aus „*Diek*“ als niederdeutsche Form für Teich und der überlieferten Bezeichnung „*Kempen*“ entstand der bis heute gültige Hausname Kemperdick. Wilhelm als einer der ersten, 1672 bezeugten Besitzer gab als Stammvater der weit verbreiteten Familie Kemperdick den Namen an spätere Generationen weiter. 1837

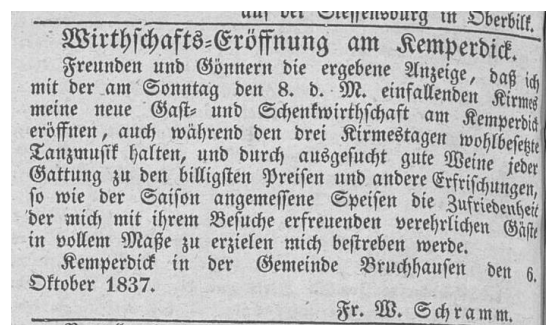


Abbildung 1: Düsseldorf Zeitung, Nr. 274, vom 8.10.1837

wurde im ehemaligen Kotten mit kleiner Landwirtschaft eine Wirtschaft eröffnet. Friedrich Wilhelm Schramm, der erste Gastwirt, hatte am 3. Mai 1822 Anna Gertrud Kemperdick geheiratet. Die Braut brachte den Kotten als väterliche Heiratsgabe mit in die Ehe. Seit mehr als 180 Jahren sorgt man am Kemperdick für das Wohl der Gäste. Um 1900 warb man mit „*Saal, Kegelbahn, Schießstand, Schaukel, Karussell, großen Spielplätzen, Garten und Wald mit uralten Bäumen und dem darin befindlichen Grabdenkmal des Jägers aus Kurpfalz von 1697*“. Dieser barocke Grabstein des Amtsjägers Johannes Schlömer und seiner Frau Catharina Stocks lag noch in den 1960er Jahren im Garten, heute ist er verloren. Sicher ist, dass das Epitaph nicht das Grab des Amtsjägers Schlömer deckte. Schlömer wurde nicht im Kemperdicker Garten begraben, sondern in Hilden. Der alte Grabstein wurde wohl nach 1803 versetzt, nachdem durch landesherrlichem Gesetz die bis dahin übliche Bestattung auf den alten, innerhalb der Gemeinden, meist rund um die Pfarrkirchen liegenden Friedhöfe verboten wurde und die alten Gruften aufgegeben und aufgelöst werden mussten. Zwischen den Familien Kemperdick und Schlömer bestehende, mehrfache eheliche Verbindungen werden einen Nachkommen der Familie Kemperdick veranlasst haben, den Stein zu versetzen und damit zu erhalten.



Abbildung 2: Gasthof Kemperdick um 1900. Aus: Erkrath, Verkehrs- und Verschönerungsverein für die Bürgermeisterei Erkrath, 1914

Kemperdick bei Hochdahl

25 Min. vom Bahnhof Hochdahl am Hildener Stadtwald liegend

**Saal, Kegelbahn, Garten
u. Wald mit uralt. Bäumen,
Schießstand, Schaukel, Ka-
russell, große Spielplätze**

Im Garten befindet sich das Grabdenkmal des
Jägers aus Kurpfalz aus dem Jahre 1697
Götterbaum Heliantus Glandulosa (alter
starker Baum)

Vereine und Schulen erhalten Vorzugspreise

Fernruf Amt Hilden 179 Besitzer: MATH. GOOSSENS

Abbildung 3: Erkrath, Verkehrs- und Verschönerungsverein für die Bürgermeisterei Erkrath, 1914



Abbildung 4: H. Strangmeier, Der Grabstein des Ehepaares Schlömer aus Hilden, in: Hildener Jahrbuch 52/1947